



Foto: Charlotte Fischer

Resignation oder Begeisterung? Pädagogische Impulse angesichts der heutigen Weltlage

Viele empfinden die momentane Zeit so, dass einem fast nichts anderes übrigbleibt, als zu resignieren. Es brechen nach und nach die Sicherheiten weg, alles wird unverlässlicher und verwirrend. Zu den einschneidenden «Corona-Massnahmen» kommen nun die seelischen Probleme wie Depressionen, Ängste, Einsamkeit, Ohnmacht und Gewalt. Wie finden wir vor diesem Hintergrund die Kraft, als Erwachsene der nachfolgenden Generation Lebensmut vorzuleben?

Text: Thomas Stöckli

Wir wissen, wie schädlich sich in der Pädagogik negative Gedanken, Resignation und Perspektivlosigkeit auswirken. Die drängende Frage ist heute, wie wir unsere eigene Ohnmacht und resignative Kraftlosigkeit überwinden können. Ja noch mehr: Wie finden wir sogar zu einer inneren Begeisterung, die Steiner in einer Pädagogik erwartete, die in der nachfolgenden Generation Zukunftskräfte wecken sollte? Vielleicht ist es eine Frage der eigenen Haltung. Denn es gibt eine Form der Begeisterung, des inneren Feuers, die mit wachsenden Krisen wächst. Was Rudolf Steiner bei der Eröffnung der ersten Waldorfschule (im August 1919) den Lehrkräften ans Herz legte, kann auch heute noch ein Leitmotiv

für jede Erzieherin und jeden Erzieher sein: *«Durch das Interesse für die Welt müssen wir erst den Enthusiasmus gewinnen, den wir gebrauchen für die Schule und für unsere Arbeitsaufgaben. Dazu sind nötig Elastizität des Geistigen und Hingabe an unsere Aufgabe. Nur aus dem können wir heute schöpfen, was heute gewonnen werden kann, wenn Interesse zugewendet wird: erstens der grossen Not der Zeit, zweitens den grossen Aufgaben der Zeit, die man sich beide nicht gross genug vorstellen kann.»* Was für eine Herausforderung – den Enthusiasmus aus grosser Not und grossen Aufgaben gewinnen! Doch genau diese Form der Begeisterung, diese Art von Idealismus wirkt ansteckend auf die junge

Generation. Denn sie suchen Erwachsene, die die Wirrnisse und Krisen unserer Zeit nicht nur von Büchern kennen, sondern selbst durchleben und durchleiden – und sich dabei nicht unterkriegen lassen. Denn durch dieses «Aufrechtsschreiten durch das Nichts» werden Kräfte freigesetzt, die den Widerständen trotzen können.

Ist es nicht so, dass wir alle immer von Neuem durch die Ohnmachtserfahrung gehen müssen? Dass neue Kräfte erst gefunden werden, wenn die alten Kräfte am Ende sind? Dass es doch immer wieder die Erfahrung braucht, dass es nicht das kleine «Ich» ist, das inmitten von Krisen und Nöten «Be-Geisterung» (d. h. einen neuen Geist) findet, sondern das «höhere Ich in mir». Viele Menschen suchen heute eine zeitgemässe Spiritualität, die sie frei lässt von religiös-konfessionellen Traditionen. Ein neuer Weg wird gesucht: Die Suche nach einer inneren Auferstehung aus der Ohnmacht lebt dabei – wenn auch oft ganz unbewusst – im Herzen, wie es der Künstler Beuys formulierte:

«In der Tiefe der Nacht, in der Tiefe der Isolation, in der völligen Abgeschiedenheit von jedem Spirituellen vollzieht sich ein Mysterium im Menschen. Erst wenn man ein ganz neuer Mensch geworden ist, wird man auch zu Dingen fähig werden, die bisher dem Men-

schen unmöglich erschienen sind. Diesmal muss die Auferstehung durch den Menschen selbst vollzogen werden. Der Mensch muss sich gewissermassen selbst mit seinem Gott aufrufen. Er muss Bewegung vollziehen, Anstrengungen machen, um sich in den Kontakt zu bringen mit sich selbst. Und das ist ja der wahre Sinn des Wortes Kreativität. Inkarnation des Christuswesens in die physischen Verhältnisse der Erde. Dadurch hat sich ein kosmisches Ereignis vollzogen, kein nur historisches. Da hat sich ein Kraftfluss von absoluter Realität vollzogen.»

Joseph Beuys lebte diese Kreativität vor – als ein sozialer Künstler, der sich durch «Kraftverschwendung ernährte», wie er es nannte. Und darauf sprechen heute besonders die Jugendlichen an. Sie sehen die grossen Probleme und beobachten sehr genau, ob sich die ältere Generation mit innerer Begeisterung für Veränderungen einsetzt und mutig in jedem Moment versucht, aus dem «Nichts» heraus kreativ zu wirken. Und ob sie einen Bezug finden, jenseits von ihrem kleinen «Ego», zu einer Dimension, die im Menschen neue Kräfte generieren kann.

Es ist heute so, dass sich alles umwandeln und weiter entwickeln muss. Oder es fault und stirbt ab. Der Begründer der Waldorfschule, Rudolf Steiner,

Eine OASE der STÄRKUNG und GESUNDUNG

In der Casa Andrea Cristoforo – an wunderschöner Lage über dem Lago Maggiore, inmitten einer mediterranen Gartenumgebung gelegen – finden unsere Gäste Raum und Zeit zur Erlangung und Pflege des seelischen und körperlichen Gleichgewichts.

Gegründet von der Ärztin Ita Wegman lädt dieser Ort ein, gesunde Ferien zu verbringen und ein paar Tage Ruhe in schöner Umgebung zu geniessen. Die Casa Andrea Cristoforo ist das einzige anthroposophische Kurhaus in der Schweiz und bietet komplementärmedizinische Behandlungsmethoden bei Rekonvaleszenz, nach Krankheit, Operation oder Erschöpfung an.

Einen besonderen Wert legt die Casa auf eine abwechslungsreiche, biologische und mediterrane Küche. Die kulturellen Veranstaltungen und künstlerischen Aktivitäten ermöglichen Momente des Innehaltens und geben Anregungen, sich neuen Impulsen zu öffnen.

Für **Mitarbeitende** der Rudolf Steiner Schulen und Ausbildungsinstitute
15 % Rabatt auf Übernachtung und Verpflegung

**-15%
RABATT**

Geniessen Sie schöpferische und erholsame Tage in dieser Oase der Ruhe!

CASA Andrea Cristoforo
ASCONA

Casa Andrea Cristoforo · Via Collinetta 25 · CH-6612 Ascona
Telefon: +41 91 786 96 00 · Fax: +41 91 786 96 61
mail@casa-andrea-cristoforo.ch · www.casa-andrea-cristoforo.ch



QR-Code scannen, weitere Informationen erhalten.



formulierte es anlässlich einer Jugendtagung im Juni 1924 sehr deutlich:

«Das Wichtigste ist, dass man im Wachstum bleibt. Jeden Tag ist die Gefahr vorhanden, dass die Dinge sauer werden. Das ist es, worauf es ankommt, dass man nicht vom Kleben an den Gewohnheiten einschläft, wenn man etwas tun soll, wenn man etwas bereiten soll.»

Nachhaltige Veränderungen müssen sich immer auch im Inneren des Menschen ereignen. Denn ist nicht ein Mensch, der seine ureigene «Institution», seine Persönlichkeit umwandelt, ein revolutionäres Ereignis? Dieses wird dann auch Wirkungen auf die direkte Umgebung zeigen. Ohne diese inneren Kräftequellen ist der Einzelne sowieso zu schwach. Dazu gibt es den Weg der Meditation, in der einen dieser innere Lebensstrom wieder neu aufbauen kann – weil sich heute alles durch die Auf-er-stehungs-kräfte neu konstituieren möchte, wenn wir ihnen Raum geben. Dazu eine Meditation von Rudolf Steiner (in GA 245):

*Sieghafter Geist
Durchflamme die Ohnmacht
Zaghafter Seelen.
Verbrenne die Ichsucht,
Entzünde das Mitleid,
Dass Selbstlosigkeit,
Der Lebensstrom der Menschheit,
Wallt als Quelle
Der geistigen Wiedergeburt.*

Die neue Welt gibt es bereits: Mitten in den Dekaden-Erscheinungen, die wir in uns und um uns herum erleben. Diese neue Welt gilt es zu stärken, sie ist bereits zu einer Grösse angewachsen, die einem Hoffnung gibt und Begeisterung schenkt. Überall gibt es Möglichkeiten, sich mit diesen Kräften zu verbinden, sie weiter zu entwickeln und dadurch eine ansteckende seelische und soziale Gesundheit zu verbreiten. Und eben dazu braucht es diese innere Kraft der Begeisterung. Die Leitidee Steiners dazu aus der Jugendansprache 1924 gilt auch heute noch:

«Wir haben es wirklich nötig, wirklich in Begeisterung zu kommen. Begeisterung wird alles machen. Dann wird das Wort einen Sinn haben: Begeisterung trägt den Geist in sich. — Das ist etwas, was sehr natürlich ist. Enthusiasmus braucht man. Enthusiasmus trägt den Gott in sich ... »

Solche Begeisterung aus der grossen Not der Zeit und den grossen Aufgaben der Zeit zu schöpfen, das ist eine wirksame Therapie gegen Resignation und gegen Ohnmachtsgefühle angesichts der Wirrnisse unserer Zeit.

Literaturhinweise:

Rudolf Steiner in: Allgemeine Menschenkunde, GA 293, Ansprache vom 20.8.1919, Dornach 1993, Rudolf Steiner Verlag

Joseph Beuys in: Christus in der bildenden Kunst, München 1989, Kösel

Rudolf Steiner: Jugendansprache in Breslau, 9.6.1924



Foto: AfAP

Thomas Stöckli, Dr. phil., Erziehungswissenschaftler und Dozent; forschend tätig in der Akademie für anthroposophische Pädagogik und im Institut für Praxisforschung (www.institut-praxisforschung.com)



Auf das **Schuljahr 2021/22** suchen wir

**eine/n Klassenlehrer/in
für die 2. Klasse**

**sowie Klassenlehrerinnen und
Klassenlehrer für die Mittelstufe**

*bevorzugt in Kombination mit Englisch
und/oder Französisch und/oder Eurythmie.*

Bewerbungen richten Sie bitte an
Frau Brigitte Huber

Telefon: +423 232 80 03

E-Mail: huberbrigitte@gmx.at

E-Mail: info@waldorfschule.li

Home: www.waldorfschule.li